

## Bekanntmachungen der Direktion

### Betr. Entweichungen.

Die Zunahme der Entweichungen aus st. gallischen Anstalten, vor allem auch aus unserer Kolonie, veranlasste das kantonale Polizeikommando, in Zukunft alle Entweichungen in der Tagespresse unter voller Namensnennung des Entwichenen bekannt zu geben. Dadurch sollen Angehörige und Bekannte öffentlich auf den Flüchtigen aufmerksam gemacht werden, wodurch die Wiedereinbringung erleichtert wird.

In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, daß diese Veröffentlichungen auch noch andere Konsequenzen haben. Sie können sich nämlich später nachteilig auf das Fortkommen oder auf neue Strafuntersuchungen auswirken: Wer als Ausreisser bekannt ist, wird Mühe haben, das Vertrauen der Mitmenschen zurückzugewinnen. Erfügt sich zudem durch sein sinnloses und unüberlegtes Handeln unnötigerweise viel Leid, Enttäuschungen und Schwierigkeiten zu, die den kurzen Freiheitsgenuß in keiner Weise aufwiegen. Bis jetzt sind sämtliche Flüchtigen früher oder später wieder eingebracht worden, sehr oft in einem physisch und moralisch arg verwahrlosten Zustand, und meistens noch mit zusätzlichen Freiheits- und Disziplinarstrafen oder einer Verlängerung der Verwahrung im Gefolge. Wenn wir den Entschluß des Polizeikommandos bekannt geben, so geschieht es im Sinne eines Appells an die Vernunft. Wie heißt schon das Sprichwort? „Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang!“

### Betr. Beilage zu dieser Nummer der DB.

Die Erlaubnis zum Abdruck des Artikels „Ein Sträfling rettet ein Bild und ein Bild einen Sträfling“ ist uns in zuvorkommender Weise vom Verlag des Schweizer-Spiegels in Zürich erteilt worden, wofür wir auch an dieser Stelle bestens danken. Ebenso danken wir der Buchdruckerei Bähler & Co. in Bern für die Überlassung des entsprechenden Klischees.

### Aus dem Amtsbericht pro 1942

Die Verpflegungstage betragen in der Anstalt 41 468, (1942 = 37 782); in der Kolonie 41 168 (1942 = 40 415), also total 82 636. Die Zahl der Pensionäre belief sich auf 256.

In der Kolonie erreichten die Krankheitstage mit 759 die gleiche Ziffer wie 1942; in der Anstalt waren nur 712 Tage zu verzeichnen, gegenüber 986 im Vorjahre. Im ganzen mussten 22 Gefangene mit total 1218 Krankheitstagen in ein Krankenhaus oder in eine Heil- und Pflegeanstalt versetzt werden.

An Veranstaltungen fanden statt: 6 Konzerte, 10 Filmvorführungen, 1 Vortrag, 8 Lichtbildvorträge, 1 Theateraufführung und 2 Weihnachtsfeiern.

### Oekonomie der Kolonie Saxerriet.

Das fruchtbare Berichtsjahr hatte durch gute Ernten die im Zeichen des Mehranbaues geleistete Arbeit gelohnt und uns ermöglicht, größere Mengen an Lebensmitteln zur Versorgung unseres Landes bereit zu stellen. Trockenheit und kühle Witterung hemmten zunächst den Graswuchs, doch konnte schon Mitte April infolge des günstigen Witterungsumschlages mit Weiden begonnen werden. Die Heuernte wurde durch eine Schlechtwetterperiode beeinträchtigt, dafür war der Emdet umso mehr begünstigt. Die Herbstweide konnte bis Anfang November benützt werden. Vermehrte Aufmerksamkeit wurde der Silo-Futterbereitung geschenkt, sodaß dank dem vom Frühjahr bis zum Herbst anfallendem Rauhfutter der bisherige Viehstand durchgehalten werden konnte. Den Anteil des Ackerlandes haben wir infolge Beendigung der Drainage des restlichen Koloniegebietes weiter gefördert; er beträgt heute 52 %. Dörrfuttererträge: Heu 215 256 kg; Emd 150 492 kg; Silo-gras 112 845 kg; Zuckerrübenblätter 207 460 kg.

**Getreidebau:** Die Witterung im Herbst 1942 war für die Bestellung der Wintersaaten günstig. Die Getreidefelder hatten trotz des schneearmen Winters wenig Schaden genommen. Mit der Aussaat des Sommergetreides konnte frühzeitig begonnen und unter günstigen Bedingungen im Laufe des Monats März beendet werden. Infolge regnerischer Witterung blühten jedoch Korn, Winter- und Sommerroggen nur unvollkommen und warfen deshalb geringe Erträge ab; dagegen erfüllten die prächtigen Haferfelder die gestellten Erwartungen. Ertrag: Winterroggen (2 ha) 1745 kg Körner; Winterweizen (5 ha) 10 156 kg; Korn (5 ha) 3555 kg; Hafer (5,62 ha) 16 861 kg; Sommerweizen (6,36 ha) 14 200 kg; Sommergerste (5 ha) 7865 kg; Sommerroggen (2,55 ha) 2476 kg.

**Hackfrüchtebau:** Die Erträge der Kartoffeln war trotz der trockenen Witterung besser als im Vorjahre; die Frühkartoffeln wurden vorgekeimt. Die Zuckerrüben entwickelten sich erfreulich. Zur Herabminderung des großen Zeitaufwandes der Zuckerrübenerte wurde versuchsweise und mit Erfolg ein Rhodepflug verwendet. Die Rübenblätter wurden im neuen Silo haltbar gemacht. Die Ernte an Körnermais, dem die warme, trockene Witterung sehr bekömmlich war befriedigte, ebenso der Ertrag an roten und gelben, teils in reiner Kultur, teils als Zwischenfrucht ausgesäten Rübli. Ertrag: Kartoffeln (12,5 ha) 185 221 kg; Halbzuckerrüben (1,35 ha) 44 990 kg; Zuckerrüben (6,70 ha) 256 857 kg; Stockrüben (0,15 ha) 6190 kg; Rübli (2 ha) 22 740 kg; Mais (5,80 ha) 17 570 kg.

**Geflügelhaltung:** Das Federvieh brachte nicht die gewünschte Befriedigung, da der Eierertrag nur mäßig war. Durch Ausmerzung der unabträglichen Tiere hoffen wir wieder bessere Legeleistungen zu erzielen.

Fortsetzung folgt.